**Jackie ist glücklich bei dem, was sie tut**

An diesem Montagmorgen regnet es in Strömen. Goldi streikt. „Nein“, sagt sie zu sich selber. „Bei diesem Wetter kriecht keine Schnecke aus ihrem Haus und ich schon gar nicht. Warum sollte ich aufstehen? Wofür die Zähne putzen, mich eincremen oder irgendetwas anpacken? Heute nicht.“ Goldie zieht die Bettdecke wieder über ihren Kopf und schmollt.

Gestern war das noch anders. Gestern war Goldi fit, begeistert, fokussiert. Bereitwillig stellte sie sich jeder Herausforderung. Führte rabiate Selbstgespräche, lieferte Bestleistung und biss zum Schluss vor den blitzenden Kameras, wieder einmal in die Medaille. Aber heute ist der Tag danach. Da ist nichts wie gestern. Nicht weil es draussen regnet, Goldi streikt aus Frust und Trauer. Sie streikt vor lauter Unzufriedenheit und wüsste gern wieso.

Gegen Mittag klart es langsam auf. Goldi dreht sich von links nach rechts und ist immer noch wütend, weil der Sieg in ihr eine Leere hinterlassen hat die nach höher, weiter, schneller schreit.

Es ist eine Leere, die Druck macht, die anreibt, die alles gibt um am nächsten Sonntag wieder vor den blitzenden Lichtern zu stehen.

Aber am Montag ist dann wieder Streiktag, am Dienstag hat sie schlechte Laune und am Mittwoch hätte Goldi gerne gute Freunde. Freunde, mit denen sie über alles reden kann. Gleichzeitig will sie sie aber auch übertrumpfen um respektiert zu werden für alles, was sie ist und was sie kann. Sie will

entdeckt werden und einen gut bezahlten Arbeitsvertrag erhalten, den ihr niemand versprochen hat.

Es ist kein Wunder, dass sich bei diesen Wünschen die eigenen Bedürfnisse ins Gehege kommen und bald wieder einmal in einen heftigen, inneren Streit geraten. Und das auch deshalb, weil an Goldis Spielfeldrand noch Leute stehen, die mit ihren gescheiten Kommentaren, lieber den eigenen Standpunkt verteidigen anstatt sie mit klaren Anweisungen zum Erfolg zu führen.

Goldie bestreikt sich immer noch selbst.

Neben Goldie stand gestern auch Jackie auf dem Siegerpodest. Auch sie hatte mit leuchtenden Augen auf ihre Auszeichnung gebissen. Heute Morgen beisst Jackie in einen reifen Apfel. «Wie der schmeckt», sagt sie sich und beisst noch einmal zu. Dann hält sie einen Apfelkern in ihrer Hand. «So, du kleines Wunderwerk. Zuerst die Wurzeln, dann der Stamm, dann ein Ast, dann ein Blatt, dann die Frucht und dann alles wieder von vorne.» Jackie drückt den Kern in einen Blumentopf. Dann kommt Elke. Sie gibt Jackie eine Tasse Tee und gratuliert ihr zu ihrem zweiten Platz von gestern. Sie trinken, sie plaudern, sie lachen, sie gehen an die Arbeit.

Jackie pflegt dieselben Wünsche und hat die gleichen Bedürfnisse wie Goldi. Trotzdem ist Jackie viel glücklicher als Goldi, weil sie sich bei allem, was sie tut auch noch Gedanken über eine Anschlusslösung macht. Sie würde den gepflanzten Apfelkern begiessen und sich an seinem Wachstum freuen. Den wachsenden Baum würde sie schneiden und seine Kraft bewundern. Einen kleinen Teil der Apfelernte würde sie selber essen. Aber den grösseren Teil würde sie zu Apfelmus, Apfelmost oder Apfelsorbet weiterverarbeiten. Ihre Produkte würde sie mit anderem Essen kombinieren und dann ihren Freunden servieren. Sie würde Hunger stillen, Freude bereiten, dem Muskelkater von gestern ade sagen und sich dabei gerne von fachkundigen Personen beraten lassen, solange ihre Beiträge vernünftig sind.

Jetzt ist es Abend. Goldi schaut einen Film.

Jackie geht zum Training.

Thema: Umgang mit Wünschen

Textgrundlage: Jakobusbrief